

Sind Welpen Spielgruppe sinnvoll? Nein. Das ist meine Meinung.

Als Hundepsychologe liegt mir die Erziehung, das Training, das Alltagstraining sowie ein gesundes Erwachsen werden, am Herzen. Spielen und Kontakt, zu anderen Hunde haben ist wichtig, für ein soziales Verhalten. Dafür muss der Welpen aber nicht lernen, sich unter anderen Artgenossen unterschiedlichen Charakteren, sich zu behaupten. Soziales miteinander lernt der Welpen von erwachsenen Hunden, sie sozial gefestigt sind. Soziales miteinander lernt er nicht in einem eingezäunten Gelände, mit unterschiedlichen Welpen Rassen, wie z.B. Pinscher, Windspiel, Beagle, Labrador oder Border Collie Welpen.

Wichtig zu Wissen:

Als eine besondere Phase im Leben des Hundes gilt die sogenannte Sozialisierungsphase. Diese durchlaufen die meisten Hunde im Alter von 4 - 14 Wochen. Die im entsprechenden Zeitraum gemachten Erfahrungen wirken sich besonders nachhaltig aus und haben einen maßgeblichen Einfluss auf das weitere Leben des Vierbeiners. Das gilt für sämtliche Bestandteile des Sozialverhaltens, also die Interaktion und Kommunikation mit Artgenossen und Menschen. Aber auch für generelle Umwelterfahrungen. Positiv und Negativ.

Betrachten wir Welpen Gruppen mal im Kernpunkt des Ablaufes. Auch, wenn man auf kleine Gruppen von 4 bis 6 Welpen achtet, verlaufen Spielgruppen mehr im Raufen, Rennen und Verletzen. Noch schlimmer „Mobben“ eines sozial schwachen Welpen. Der Schwerpunkt „Erziehung“ ist kaum möglich, weil jeder Hundehalter die Erwartung hat, seinen **Welpen SPIELEN** zu lassen. Zu sehen, wie stark er ist, wie er anderen am Ohr zieht und sich auch schon durchsetzen kann. Das ist einfach Quatsch. Das braucht er nicht zu lernen. Und das wichtige Erlernen **der Beißhemmung**, in einer Welpen Spielgruppe sowie den Menschen gegenüber, lernt er so auf keinem Fall, im Gegenteil. Quietscht ein Welpen und haut ab, rennt der andere hinterher und beißt noch mal rein, weil das Jagen so viel Spaß macht. Oder. Der gebissene Welpen hat die Nase voll und beißt den anderen ins Ohr. Was hat man da wohl untereinander im Spielen gelernt? Das muss ich ja wohl nicht dokumentieren.

Legen wir auch mal das Hauptmerkmal, in einer Welpen Spielgruppe auf den Hundehalter. Bei diesem Welpen - Gewusel, in den Pausen sowie auch in kleinen Übungseinheiten, sind die meisten Halter ständig abgelenkt. Man schaut, ob der Welpen nicht im Spiel verletzt wird, ist er im „Sitz“ Training und der Trainer erzählt etwas Wichtiges, hört man nur halbherzig zu. Alle wichtigen Informationen, können die Hundehalter, aus der Stunde nicht so mitnehmen, dass diese zuhause oder unterwegs das Gelernte umsetzen. Schon gar nicht, dass alle Teilnehmer Übungen und Verhaltensempfehlungen im Alltagstraining umsetzen können. Sowie Übungen als Hausaufgabe, verstanden haben. Da der Kontext nicht verstanden wurde und man auch nicht die Möglichkeit hat, so wie im Einzelcoaching, doch schnell man den Trainer individuell, am Abend, per WhatsApp anschreiben kann, um mal nachzufragen, was, wann, warum etc.

Doch welche "wichtigen Informationen" kann es denn bei der Welpen Erziehung geben, dass eine Welpen Gruppe zur Sozialisierung des Welpen nicht beiträgt oder dieser sogar entgegensteht? Viele Welpen Besitzer haben vor allem die Spielphasen mit Gleichaltrigen im Kopf, wenn es darum geht, sich für ein Welpen Training anzumelden. Weil man es gelesen hat, weil der Nachbar auch mit seinem Boxer in der Gruppe war, weil jede Hundeschule WELPEN Chaos anbietet. Doch besonders die Spiele innerhalb einer Gruppe bunt zusammengewürfelte Welpen sind häufiger Ursache für spätere Verhaltensauffälligkeiten, als man denkt.

Warum Welpen Spielgruppe einen falschen Fokus setzen

Wir wünschen uns einen Hund, einen treuen Begleiter, möglichst durch verschiedenste Alltagssituationen, vielleicht sogar auch im Büro. Unser zukünftiger "bester Freund" soll freundlich, aber zurückhaltend, aufgeschlossen, aber nicht aufdringlich, absolut zuverlässig, aber nicht dressiert, explorativ aber nicht zu freiheitsliebend, aktiv und sportlich, aber bloß nicht jagdaffin, unkompliziert in Pflege und Ernährungsansprüchen, aber bloß kein Staubsauger oder gar Bettler, Kinder mögen, aber nicht zu stürmisch sein, wachsam, aber bloß nicht bellen, wenn der Postbote klingelt. Anhänglich und verschmüsst, aber wehe, er wedelt jedem hinterher, der ihn nur freundlich angelächelt hat, etc.

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Bei Allem, lässt sich zusammenfassen, dass 90 % der Hundehalter einen folgsamen Begleiter möchten, welcher mit möglichst wenig Training genauso toll hört, wie der Hund von Nachbar mit seinem Schäferhund.

Doch was lernt der Welpen in dieser Zeit?

Ein heranwachsender Hund, welcher überwiegend mit äußeren Faktoren befasst ist und völlig unvorbereitet in eine Gruppe voller ebenso unvorbereiteter Welpen und Menschen landet, lernt im besten Falle, dass es **sehr viel Spaß ohne seinen Menschen haben** kann und im schlechtesten Falle, dass sein Mensch ihm weder Schutz noch Orientierung bietet, sollte es mal kritisch werden

Das klingt drastisch, ist aber in 90 % der Fälle leider das Ergebnis einer nicht vorhandenen Welpen „Erziehung“ und dem **Fokus auf vermeintlicher Sozialisierung**.

Fragen, die Sie sich hinsichtlich der Welpen Erziehung stellen sollten:

- Möchten Sie, dass Ihr Hund später selbstverständlich zu jedem anderen Hund hinläuft und diesen freudig begrüßt?
- Wenn dem nicht so ist, sollten Sie ihren Welpen nicht zu jedem fremden Hund hinrennen lassen.
- Möchten Sie, dass Ihr Hund später nervös und unsicher ist, wenn er selbst angeleint, sein Bewegungsspielraum also eingeschränkt, ist?
- Nein? Dann sollten Sie im Training und während der Spaziergänge darauf achten, dass Ihr Welpen bereits sehr früh lernt, dass er sich an der Leine sicher fühlen kann, nicht einfach angefasst oder von fremden Hunden "überfallen" wird, auch wenn es noch so freundlich gemeint ist.
- Möchten Sie einen Hund, der sich in kritischen Situationen an Sie wendet?
- Dann achten Sie darauf, dass Sie möglichst früh an einem zuverlässigen Rückrufsignal arbeiten, die Körpersprache Ihres und anderer Hunde(-rassen) lesen lernen und schwierige Situationen für ihren Welpen regeln.
- Möchten Sie einen Hund, der zuverlässig zurückkommt und stets mit einem "Ohr" bei Ihnen ist?
- Wenn dem so ist, sollten Sie ihrem Welpen nicht erst unkontrolliert die große weite Welt öffnen, um sie dann im Junghundealter (das ist die Phase, in welcher Hunde einem gern mal die "Mittelkrallen" zeigen und erahnen lassen, was man bisher Alles nicht ausreichend geübt hat) an die Schleppleine zu legen. Es ist wesentlich leichter andersherum zu beginnen
- Möchten Sie einen Hund, der jedem Schmetterling, jeder Taube oder jedem Reh hinterher rast und der den meisten Spaß "ohne sie" hat?
- Sicher nicht. Machen Sie Ihren Welpen nicht dauernd darauf aufmerksam, wie lustig Jagdspiele sind. Dazu gehören häufiges Bällchen werfen, Buddeln, wo man steht und geht, regelmäßiges Malträtiertieren und Fleddern von Quitsch Spielzeugen und das putzige Fangen von Fliegen an der Fensterscheibe und anderen "jagdassoziierten" Spielen ohne Start- und Schlusszeichen.

Dies sind einige Beispiele dafür, in welchem krassen Widerspruch unser Umgang mit Welpen zu unserem späteren Anspruch im Alltag steht.

Wird der Welpen ein Junghund und kommt in die Adoleszenz Phase, wird er erstmal erwachsen und hängt mit 30 kg an der Leine, kommt nicht zurück, wenn Sie ihn rufen, beschäftigt sich beim Spazierengehen lieber mit sich oder anderen Hunden und Menschen, ist es meist viel schwieriger wieder "zurück auf Los" zu gehen.

Besonders deutlich wird das, wenn Sie mit Ihrem Junghund die gewohnte Umgebung verlassen und feststellen, dass Signale, von denen Sie dachten, dass sie eigentlich "schon ganz gut" funktioniert, plötzlich überhaupt nicht mehr beim Hund ankommen.

Was passiert in der klassischen Welpen Spielgruppen?

Zitat aus einem Interview mit Thomas Baumann und Normen Mrozinski aus der dogs-Ausgabe Sep/Okt 2020

Natürlich hat der Trainer einen großen Gestaltungsspielraum, was im Rahmen der Gruppenstunde geschieht und gelernt werden soll. Die Vorstellung des Trainers unterscheidet sich jedoch meist von der, mit welcher die frisch gebackenen Hundehalter die Welpen Gruppe aufsuchen.

Zudem sind die Voraussetzungen der jeweiligen Hundehalter meist sehr unterschiedlich.

In den klassischen Welpen Gruppen steht das "Spiel" im Vordergrund. Selbst bei regelmäßigem Eingreifen des Trainers, kann er nicht gewährleisten, 4-6 Welpen gleichzeitig im Blick zu haben und währenddessen noch zu erklären, warum, weshalb und wie nun grade ein vermeintliches Spiel unterbrochen wurde oder weshalb man ein wilderes Spiel auch mal laufen lässt.

Die wenigsten Welpen haben bereits eine ausreichende Bindung zu ihrem Menschen, um diesen aufzusuchen, wenn sie überfordert sind. Denn das müsste vor der Gruppensituation geübt worden sein. Die wenigsten Menschen erkennen die Überforderung nicht und sehen keinerlei Notwendigkeit einzugreifen oder aber das Gegenteil ist der Fall: Sie sind überängstlich und übertragen die Anspannung auf ihren ohnehin schon aufgeregten Welpen.

Was wir in Welpen Spielgruppen als "Spiel" oder wildes Toben beobachten, ist meist keinesfalls ein respektvolles Kennenlernen oder Miteinander. Vielmehr dient das Spielen, besonders bei jungen Hunden, der Konfliktlösung. Es bedarf also einer guten Hundekenntnis und das Kennen des jeweiligen Welpen, um einschätzen zu können, was sich zwischen den süßen Kleinen grade tatsächlich "abspielt".

Um miteinander zu spielen, Grenzen kennenzulernen und zu kommunizieren (Stichwort "Sozialisierung & Sozialspiel"), benötigen die Welpen unterschiedlich viel Zeit miteinander. Und auch Sie als Mensch benötigen unterschiedlich viel Zeit, um sich an das "laufen lassen" zu gewöhnen und ihren Welpen eventuell auch von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Nicht jedes Gespann passt in jeder Konstellation und in einigen Fällen ist das Spielen aufgrund der Größenunterschiede schlicht und ergreifend lebensgefährlich.

Sollen dann die Welpen Besitzer, das erste Mal den Rückruf "Ausprobieren" lernen die meisten Welpen Folgendes:

- *Andere Dinge sind spannender als mein Mensch. Ich komme maximal, NACHDEM ich hier fertig bin. Was soll das Rufen? Immerhin muss ich so gar nicht mehr nach meinem Menschen schauen, ich höre ihn ja.*
- *Mein Mensch wird immer aufgeregter, wütender, unsicherer. Anscheinend ist das hier eine brenzlige Situation oder benötigt mein Mensch etwa meine Hilfe?*
- *Stress! Mein Mensch ruft, ich würde so gerne hin, aber 3 andere Welpen verfolgen mich und ich kann meinen Menschen nicht erreichen.*

An diesem Beispiel wird ein weiteres Problem der Welpen Gruppen besonders deutlich: In einer neuen, aufregenden Umgebung, mit vielen fremden Welpen und Menschen, ist es für einen jungen Hund fast unmöglich, sich zu konzentrieren, geschweige denn völlig neue Signale zu erlernen. Auch Ihnen wird das zunächst vielleicht schwerer fallen. Denn Sie sind plötzlich nicht nur Welpen Halter, sondern Schüler und Lehrer gleichzeitig.

Weiter in meiner Erklärung. Umgekehrtes Training wäre der richtige Ansatz zum Lernen:

Signale und Basics werden in Einzeltraining in Ruhe, erlernt, um werden dann in der Gruppe generalisiert und zu vertieft. Soziales Verhalten basiert über erwachsene sozial gefestigte Hunde.

Natürlich gibt es einige Hunde, die völlig unbeschadet eine wilde Welpen Gruppe überstehen und auch während der Flegelphase zuverlässig "hören", obwohl es nie richtig geübt wurde oder grade erst begonnen wurde.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Sie ihren Welpen -im schlechtesten Fall- traumatisieren, eine Leinenaggression oder generell ein "asoziales" Verhalten gegenüber Artgenossen, versehentlich anerziehen oder -im besten Fall- einfach die wertvolle Welpen Zeit verpassen, um den Grundstein für den Hundealltag zu legen, den Sie sich vorgestellt haben, ist relativ hoch.

Hundeexperten, wie beispielsweise die im obigen Teil zitierten *Thomas Baumann und Normen Mrozinski* (welche sich ansonsten nicht immer ganz einig sind) machen unter anderem die "klassischen Welpen Spielgruppen" und den Run auf diese für zunehmend mehr verhaltensauffällige Hunde verantwortlich, die eigentlich mit besten Voraussetzungen ins Hundeleben gestartet sind.

Es gibt natürlich auch die Ausnahmen:

Hundehalter, die sich schlaue gemacht haben, talentiert und intuitiv viel richtig machen und fleißig üben. Diese sind in einer Welpen Gruppe jedoch meist völlig fehl am Platz, da das Niveau der meisten Welpen Spielgruppen mit ein oder zwei Wochen Training leicht getoppt werden kann. Denn den vielen anderen, unerfahrenen Welpen Besitzern muss der Trainer ebenfalls gerecht werden. Hier sind Themenkurse oder spezielle Lernkurse für Welpen geeigneter.

Kommen wir zurück ins Einzelcoaching:

Ich arbeite mit Hundehaltern und deren Welpen oder erwachsenen Hunde effizient und erfolgreich zusammen. Der Rahmen des Alltagstraining muss nur für die jeweiligen Menschen und Welpen passen. Auch Welpen Typen, Charakteren und Rassen sind mitunter völlig unterschiedlich und benötigen zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliche Förderung, Forderung oder auch Schutz und Unterstützung.

Selbstverständlich soll ein Welpen möglichst viele Dinge und Lebewesen kennenlernen dürfen und Erfahrungen sammeln. Die wichtigste Frage dabei ist jedoch, ob der Welpen, als kleines, unerfahrenes Lebewesen, in einem Mal "offenen" oder "misstrauischen" Präzessionsphase befindlich, diese Erfahrungen

auch tatsächlich als positiv verbucht und wie wir das als Hundehalter oder -trainer sicherstellen beziehungsweise möglichst optimal steuern können.

Ein Welpe, der mit eingezogener Rute und aufgerissenen Augen zwischen die Füße irgendeines Menschen flüchtet, hat Angst. Das ist weder süß noch lustig, aber ziemlich sicher, dass er mit wachsendem Alter eine entsprechende Strategie entwickeln wird, um solche Situationen anders zu lösen. Es ist Ihnen und Ihrem Hund zu wünschen, dass Sie sein Ansprechpartner sind, wenn es darum geht, eine Verhaltensalternative zu dem bisherigen Panik-Programm zu entwickeln.

Auch ein Welpe, der vermeintlich sehr verspielt und etwas tollpatschig auf jeden neuen Kumpel drauf springt, über ihn drüber latscht bzw. rennt und vor lauter Übermut kaum noch klar denken kann, lernt nicht das, was ihn zu einem zuverlässigen, freundlichen und vor allem entspannten Alltagsbegleiter macht. Auch hier: Der eine Welpe ist nicht besser oder schlechter als der andere. Beide benötigen nur andere Grenzen und Regeln und vor allem einen zuverlässigen und fairen Menschen, welcher sie durch die "Ausprobierzeit" führt. Denken Sie mal darüber nach.

Sie sollten sich selbst mit dem Welpen befassen und altersgemäße Übungen machen und ihn wertvolle, positive Erfahrungen machen lassen, eine zuverlässige Bindung und Vertrauen aufbauen.

Danach kann man Hundebegegnungen richtig gestalten, dazu geht man auf eine Hundewiese, hier lernt man selbst andere Hunde einzuschätzen, ob das der richtige Hund für soziales miteinander ist etc. Ebenso wird Folgetraining gefestigt, Aufmerksamkeit zum Hundehalter gefördert, Abrufen geübt, es wird gelernt ruhig zu bleiben und zu beobachten etc.

Ich wünsche Euch alles Gute im Teamwork. Gabi Mohanty.